

# Israel-Palästina, Bäume, die die Kolonisierung verbergen

Adèle Ribuoat, Nadav Joffe, orientxxi.info

**Ayalon-Canada Park - An der Route 1 zwischen Tel Aviv und Jerusalem gelegen, befindet sich der Ayalon-Canada Park, ein sehr begehrtes israelisches Reiseziel, er zieht jährlich mehr als 300.000 Besucher an. Die Wander- und Mountainbikewege, die ihn durchqueren, die Wasserfälle und die Panoramablicke über das Ayalon-Tal und die Judäischen Berge verdecken die Tatsache, dass er von Israel als Kampfmittel zur Eroberung eingesetzt wurde.**

Informationstafeln vor Ort und die offizielle Website des Jewish National Fund (JNF oder Keren Kayemeth LeIsrael, KKL auf Hebräisch) bieten den Besuchern des Parks Schlüssel zum Verständnis der Stätte und zur Kartierung der darin enthaltenen archäologischen Ruinen. Ursprünglich war der JNF die operative Einheit des zionistischen Projekts; er arbeitete seit Ende des 19. Jahrhunderts für die Eroberung des Landes und die Judaisierung der Landschaft in Palästina.

**Was der JNF offensichtlich verschweigt, ist, dass unter den Kiefern des Canada Park die Ruinen von drei palästinensischen Dörfern liegen: Yalou, Imwas und Beit Nuba. Zehntausend Einwohner wurden 1967 von der Armee vertrieben, dann wurden die Dörfer dem Erdboden gleichgemacht**

Heute ist er der erste Manager der israelischen Wälder: verantwortlich für deren Pflege und Erschließung für die Öffentlichkeit, ist er auch der Vermittler der Geschichte des Parks. Wir erfahren, dass die 1200 Hektar Wald im Canada Park die Ruinen von Emmaus aus der Hasmonäerzeit (134 bis 37 v. Chr.), Gräber aus dem 1. Jahrhundert, römische Bäder aus dem 3. Jahrhundert, die Mauern einer von den Kreuzrittern im 12. Jahrhundert erbauten Festung enthalten oder dass sie Schauplatz vieler Schlachten waren.

Der JNF weist darauf hin, dass dies der Ort der biblischen Konfrontation zwischen Josua und den Königen von Kanaan ist, dass die Hasmonäer die Griechen dort vernichtet haben. Im 12. Jahrhundert bauten die Templer auf einem vorstehenden Teil des Berges eine Festung namens "Knights' String", die im Osmanischen Reich zu Latroun wurde.

## **Eine strategische Position**

Mit anderen Worten, das Gelände des Ayalon-Canada Parks befindet sich in einer strategisch bedeutsamen territorialen Lage. Der Standort liegt auf der Höhe der ersten gebirgigen Ausläufer Judäas, in Bab Al-Wad, mit Blick auf das Ayalontal und sichert die Dominanz über den Jerusalemer Korridor, der die Stadt mit der Mittelmeerküste verbindet.

Die Leiter des zionistischen Projekts schreiben ihm daher rasch eine große Bedeutung zu. Während des Krieges 1948 kämpften in der sogenannten "Latroun-Schlacht" hier die israelischen Streitkräfte und die jordanische arabische Legion, die das Fort kontrollierte. Trotz sechs Angriffen konnten die Israelis diese Position nicht einnehmen, die bis zum arabisch-israelischen Krieg 1967 unter

jordanischer Kontrolle blieb. Zwei Jahrzehnte lang wurde die Hälfte der israelischen Bevölkerung Jerusalems über die kleine Burma-Straße im Süden versorgt, da der Zugang über die Bab Al-Wad-Straße als zu gefährlich angesehen wurde. Am 7. Juni 1967 gelang es Israel, die Kontrolle über das Fort während der zweiten Schlacht von Latroun zu übernehmen. Diese militärische Episode hat in der nationalen Erzählung einen großen symbolischen Wert: Die Armee "befreit" Jerusalem, das offiziell als "wiedervereinigt und zur ewigen und unteilbaren Hauptstadt des jüdischen Volkes" erklärt wurde. Das Ergebnis dieses Krieges ist entscheidend für den arabisch-israelischen Konflikt und beeinflusst immer noch die Geopolitik der Region; Israel verdreifacht seine nationale Oberfläche.

Von 1967 bis 1969 war das Gelände für die Öffentlichkeit gesperrt und wurde dann zum "öffentlichen Raum in Entwicklung" erklärt. Am 1. Januar 1976 weihte der Jewish National Fund den Park mit dem Namen "Canada Park" offiziell ein, zu Ehren der kanadisch-jüdischen Gemeinde, die seine Gründung finanziert hatte. Das Unbehagen ist spürbar, und einige Diplomaten weigern sich, an der Zeremonie teilzunehmen. Aber der eigentliche Skandal brach fünfzehn Jahre später aus, am 22. Oktober 1991, eine Woche vor der Konferenz von Madrid.

Die wöchentliche Sendung The Fifth Estate von Radio-Canada widmet dem Park eine 30-minütige Umfrage. Die Wirkung ist international und mehrere Spender fordern die Entfernung der Ehrentafeln in ihrem Namen. Finanziert aus kanadischen steuerlich absetzbaren Dollar, gibt es hier Verstöße gegen mehrere internationale Gesetze.

Der Fall ist typisch für die zionistische Landstrategie, die von Aufforstungsprojekten ab 1948 getragen wird. Es gilt, den Staat gegenüber den Nachbarländer und dem Drucks der Palästinenser, die das Recht auf Rückkehr einfordern, zu stärken. Wälder haben eine ungeahnte Rolle gespielt, und die Kiefer war eine Waffe in diesem Krieg.

### **Eine unpassierbare Barriere aus Kiefern**

Wie die meisten Wälder, die seit den 1930er Jahren vom Jüdischen Nationalfonds angelegt wurden, besteht der Canada Park hauptsächlich aus Aleppokiefern oder "Jerusalem-Kiefern" auf Hebräisch. Diese Bäume werden falsch benannt: In Wirklichkeit sind sie nicht beheimatet im Nahen Osten: Sie kommen aus dem nördlichen Mittelmeerraum. Die Aleppokiefer wurde jedoch schnell zur bevorzugten Art. Bis Ende der 80er Jahre waren 65 % der gepflanzten Bäume Nadelbäume, nur 8 % Eukalyptus und Eiche. Dies geschah, weil es sich um den idealen Baum handelte, um die zionistischen territorialen Ambitionen zu erfüllen. In einer JNF-Broschüre von 1935 ermutigte Yosef Weitz, Direktor von 1932 bis 1966 - der als Vater der israelischen Forstwirtschaft gilt, die Pflanzung. Er lobt die hohe Anpassungsfähigkeit an verschiedene Bodenarten (junge Pflanzen setzen sich leicht ab), die Trockenheitsresistenz, das schnelle Wachstum und den immergrünen Charakter, der eine dichte Abdeckung das ganze Jahr über gewährleistet. Der Baum ermöglicht es, schnell und überall eine Aufforstung zu erstellen. Im gleichen Heft empfiehlt Weitz, dass die Pflanzgruben in der Regel 2 Meter und 1,5 Meter voneinander entfernt auf felsigem Boden stehen sollten, wie dies im Canada Park der Fall ist. Es wird in sehr engen Reihen gepflanzt, um mehrere militärische Aktionen durchzuführen: verteidigen, erobern und löschen. 1948 gründete und leitete Yosef Weitz den Transferausschuss, der

die Vertreibung der Palästinenser organisierte und plante und deren Rückkehr verhindern wollte. Von da an sind Wald und Krieg eng miteinander verbunden.

Eine weitere offizielle JFN-Broschüre von 1955 mit dem Titel A Forest Is Born zeugt von der Sicherheitsagenda des Aufforstungsprojekts. Darin heißt es, dass Wälder eine "unüberwindbare Barriere" darstellen und den Staat vor möglichen externen Eindringlingen schützen. Sie ermöglichen es auch, "befestigte Positionen zu verstecken" und "die Wahrscheinlichkeit, von Boden- oder Luftangriffen getroffen zu werden" zu verringern. Der JFN berichtet auf seiner Website, dass sie seit Mai 2011 Bäume in israelischen Städten in der Nähe des Gazastreifens pflanzt, um Häuser, Straßen und Wege vor Raketen zu schützen.

Amikam Riklin, damals Chefinspektor der JFN, sagte 2005 im Interview mit dem israelischen Ethnologen Irus Braverman: "Wenn es Bäume gibt, muss man sie zuerst fällen, wenn man Territorium zurückgewinnen will. ....] Die Einbrüche finden nur am Rande des Territoriums statt, und wenn das passiert, erkennen wir es..... Sobald Sie die Konturen eines Waldgebietes kennen, können Sie auch dessen Gebiet identifizieren".

Schließlich werden auch Wälder genutzt, um die Grenzen des Staates zu materialisieren, um das Gebiet zu einem identifizierten und kontrollierbaren Objekt zu machen, das vor Eindringen geschützt werden kann. 1969 schlug der Fonds vor, einen großen Waldstreifen entlang der Grünen Linie zu pflanzen.

Die Bäume des Canada Parks sind ein Stück dieser außergewöhnlichen Pinienmauer.

### **Bäume pflanzen, Fahnen pflanzen**

Der Park befindet sich jedoch jenseits der Grünen Linie. Nach dem Krieg von 1949 wurde auf dem umstrittenen Gelände von Latroun ein Niemandsland abgegrenzt. Nichtsdestotrotz wurden diese Grundstücke nach 1967 durch die Schaffung des Parks annektiert. Das Pflanzen von Bäumen ermöglicht es so, in Gebieten im Westjordanland heimlich zu besetzen.

Israel stützt sich natürlich auf Rechtstexte, um diese Handlungen zu rechtfertigen. Nach dem Krieg von 1967 war die von der israelischen Regierung im Westjordanland angewandte Gesetzgebung eine Mischung aus osmanischen, britischen, jordanischen und israelischen Gesetzen. Insbesondere wird Artikel 78 des osmanischen Bodengesetzbuches von 1858 herangezogen. Ursprünglich erlaubt dieses der Person, die auf einem Grundstück Bäume pflegt oder anpflanzt, den Eigentumsanspruch geltend zu machen. Irus Braverman zeigt in seiner Studie *Planted Flags: Trees, Land and Law in Israel/Palestine* (Cambridge University Press, 2014), wie Plia Albek's rechtliche Interpretation davon (Direktor der Zivilkammer der Staatsanwaltschaft von 1969 bis 1992) es Israel ermöglicht, Land im Westjordanland zu besetzen. Dies gilt insbesondere im Bereich C (62% des Westjordanlandes, unter der totalen Kontrolle Israels), das ländlicher ist als die anderen. Das Gesetz sagt nicht mehr nur "kultiviertes Land ist dein Land", sondern vor allem "unbestelltes Land wird Staatsland", wenn es zehn aufeinander folgende Jahre lang nicht bewirtschaftet wird. Die Aufmerksamkeit Israels richtet sich dann auf die sogenannten "unerschlossenen" und "nicht privaten" Länder. So können baumlose oder mündlich übertragene Weideflächen beschlagnahmt werden. Zwischen 1979 und 1993 führte Israel

sogar alle zwei Jahre eine Luftbildzählung der besetzten Gebiete durch, die es ermöglichte, zu erklären, dass mehr als 40 Prozent des Westjordanlandes - etwa 162.000 Hektar - "Staatsland" waren. Laut Braverman reduzierte Israel nach den Osloer Abkommen seine Anwendung von Artikel 78 des Osmanischen Kodex und konzentrierte sich mehr auf die Kontrolle und den Schutz von annektierten Ländern.

Diese organisierte Zusammenführung zersplitterte das palästinensische Gebiet, beschädigte seine Landwirtschaft, begünstigte die Ausweitung der Siedlungen und behinderte die Expansion der palästinensischen Dörfer. Als Präventivmaßnahme pflanzen die Palästinenser Olivenbäume. So zeigt das Vorhandensein von Kiefern oder Olivenbäumen implizit an, wem das Grundstück gehört. Das Pflanzen eines Baumes ist wie das Pflanzen einer Fahne, und die Maßnahmen zum Entwurzeln, Verbrennen oder Vergiften von Bäumen durch Siedler oder die Armee sind ein Beweis für diese andere Front.

### **Die Geschichte löschen**

Was der JNF offensichtlich verschweigt, ist, dass unter den Kiefern des Canada Park die Ruinen von drei palästinensischen Dörfern liegen: Yalou, Imwas und Beit Nuba. Zehntausend Einwohner wurden 1967 von der Armee vertrieben, dann wurden die Dörfer dem Erdboden gleichgemacht und 1464 Häuser zerstört. Bis 1968 war das Land fast unberührt und zwanzig Jahre später bedeckte ein Kiefernwald das Gebiet. **Die Deckung durch die Aufforstung ist unerlässlich, da sie die palästinensische Geschichte der Anlage verschleiert. Einige Betonfundamente sind jedoch noch sichtbar, ebenso wie die Reste von Trockenstein-Terrassen, auf denen noch Olivenbäume wachsen. Es gibt auch Brunnen, einen Friedhof, Hecken aus Kaktusfeigenbäumen, die zur Abgrenzung des Geländes verwendet wurden...**

Das Verbergen dieser palästinensischen Dörfer ist natürlich kein Einzelfall in der Geschichte Israels. Nach dem Krieg 1948-1949 wurden schätzungsweise 615 palästinensische Siedlungen zerstört. Das Land wurde verstaatlicht und die Regierung verkaufte das "Eigentum der Abwesenden" an den Fonds, so dass der jüdische Nationalfonds seinen Prozess der Judaisierung und Entarabisierung des Territoriums fortsetzen konnte. Nach dem Krieg von 1967 wurden etwa 195 syrische und 75 palästinensische Orte zerstört. Laut einer Studie von Noga Kadman, Forscher und Reiseleiter des Vereins Zochrot, befinden sich heute etwa 200 entvölkerte und abgerissene Dörfer in israelischen Parks, Wäldern oder Naturschutzgebieten. Von den 68 Wäldern und Parks der FNJ verstecken 46 insgesamt 89 palästinensische Dörfer.

Seit der Gründung des Staates Israel wurden vom Fonds mehr als 223 Millionen Bäume gepflanzt. Wenn die Anpflanzung von Wäldern für Israel eine Priorität ist, dann zum Teil, weil sie es ihm ermöglicht, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ethnische Säuberung und Zerstörung zu vertuschen. Das Territorium ist auch ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Identität, ein Volk verbindet sich mit ihm durch Narrative und Repräsentationen. Es muss die Zeichen der Geschichte in sich tragen. Die Erhaltung, Weiterentwicklung oder Entfernung dieser Marker ist eine politische Entscheidung.

Für den Schriftsteller Edward Said ist der israelisch-palästinensische Konflikt ein Konflikt zwischen "zwei Erinnerungen", jede Seite schafft ihre eigene Geschichte und betont ihre exklusive und kontinuierliche Verbindung zum Land. Heute ist die israelische Landschaft in vielerlei Hinsicht amnesisch, und die Israelis leben in einem Gesichtskreis, der die Gewalttätigkeit ihrer Geschichte unterdrückt.

Autoren:

*Adèle Ribout: Landschaftsgestalter der Landschaftsschule Versailles, Autor einer Studie im Jahr 2016 zum Thema "Aufforstung in Palästina/Israel als Waffe des zionistischen Projekts" mit Nadav Joffe.*

*Nadav Joffe: Landschaftsgestalter der Landschaftsschule Versailles. Autor einer Studie im Jahr 2016 zum Thema "Aufforstung in Palästina/Israel als Waffe des zionistischen Projekts" mit Adèle Ribout.*

Sept. 2018

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: [orientxxi.info/magazine/israel-palestine-des-arbres-au-service-de-la-colonisation,2637](http://orientxxi.info/magazine/israel-palestine-des-arbres-au-service-de-la-colonisation,2637)